



Malteserregional

Baden-Württemberg



Liebe Malteser,



2019 ist ein Jahr der großen Jubiläen. In wenigen Tagen feiern wir 20 Jahre Malteser Hospizarbeit in Baden-Württemberg, unsere Jugend wird 40 und trifft sich zur Bundesjugendversammlung in Freiburg, und im Oktober begehen die Malteser in der Diözese Rottenburg-Stuttgart und in der Stadt Stuttgart ihr 60-jähriges Jubiläum.

Versucht man, einen Vergleich zu ziehen zwischen uns Maltesern heute und den Maltesern damals, dann gibt es mit Blick auf unseren Leitsatz „obsequium pauperum“ – „Hilfe den Bedürftigen“ eigentlich nur graduelle Unterschiede: Manche Bedürftigkeit besteht unverändert, damals wie heute. Die Hilfsmittel, dieser Bedürftigkeit zu begegnen, sind eben moderner geworden. Die Ausbildung und Qualifikation, die uns abverlangt werden, wurden deutlich gesteigert. Gleichzeitig gibt es neue, andere Bedürftigkeiten, denen wir durch neue Dienste begegnen. Auf diese Weise gelingt es uns auch, neue Kreise von Helferinnen und Helfern zu gewinnen.

So unterschiedlich die Aufgaben und Qualifikationen der Malteser waren, die sich in den Anfängen bei uns engagiert haben, eines hatten sie gemeinsam: Der

Glaube, die unabdingbare Voraussetzung zur „tuitio fidei“, zur Bezeugung des Glaubens, war allgegenwärtig. Die Zugehörigkeit zur Kirche war vor dem Hintergrund der damaligen Volksfrömmigkeit selbstverständlich.

Sechzig Jahre später hat sich die Lage grundlegend verändert. Zugehörigkeit zu einer Kirche, Glaube und Glaubenspraxis sind in einem Zustand sich beschleunigenden Rückgangs und Verfalls. Davon sind wir Malteser nicht ausgenommen, denn wir sind ja nichts anderes als ein Auszug aus der Bevölkerung unseres Landes.

„Ein Auszug aus der Bevölkerung unseres Landes“ ist jedoch eine nur zum Teil zutreffende Beschreibung. Denn wer sich als Malteser in einem unserer Dienste engagiert, hebt sich durch seine Einstellung und durch sein Handeln von vorneherein in äußerst positiver Weise von der Allgemeinheit ab. Die Hilfe den Bedürftigen ist zwar nur die Hälfte der Charismen unserer Dienste. Aber auch diese Hälfte ist ein ganz wesentlicher und identitätsstiftender Teil.

Manchen mag diese eine Hälfte unseres Grundsatzes genügen. Sie sind Malteser,

weil sie ihren Dienst am Nächsten leisten wollen, weil sie Freude haben an ihrer Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft, weil sie dort Freunde finden und einen Sinn in ihrem ehren- oder hauptamtlichen Einsatz. Doch es wäre ein wirklicher Jammer, wenn es Helfende und Mitarbeitende gäbe, die das ausdrückliche Angebot der Bezeugung des Glaubens nicht wahrnehmen könnten. Weil sie es übersehen oder weil sie ihm in ihrem Alltag als Malteser schlichtweg nicht begegnen.

Es soll ein Angebot sein, keine Verpflichtung. Ein Angebot, das immer wieder auf eine unaufdringliche Weise gemacht wird. Der heilige Philipp Neri sprach von einem „seidenen Faden“, mit dem er Menschen zur Freude der Offenbarung und des Glaubens ziehen wollte. Es wäre schön, wenn sich der Einsatz in unseren Diensten für diejenigen, die sich darauf einlassen wollen, als ein solcher seidener Faden erweisen würde.

Herzliche Grüße
Ihr

Dominicus Freiherr von und zu Mentzingen



„Wir machen uns stark



Foto: Malteser

Geschäftsführer Herbert Baur und Landesbeauftragter Edmund Baur bei der Spendentübergabe

5.000 Euro für den Herzenswunsch-Krankenwagen

Herbert Baur, Geschäftsführer der Siegle & Epple GmbH & Co.KG aus Stuttgart, spendete 5.000 Euro für den Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen. Zu Baur's 80. Geburtstag hatten ihm seine Mitarbeiter einen Gutschein für das Einspielen seiner Klavierwerke in einem Tonstudio geschenkt.

■ „Mit meiner persönlichen ‚Musikreise‘ konnte ich mir einen Traum erfüllen. Um auch andere Menschen an der großen Freude, die ich an diesem Projekt hatte, teilhaben zu lassen, habe ich

die im Tonstudio entstandene CD mit einer freiwilligen Spendenaktion verbunden. Mit der Spende meiner Mitarbeiter, die ich aufgestockt und verdoppelt habe, möchten wir das große Engagement der ehrenamtlichen Malteser Mitarbeiter unterstützen. Die Malteser leisten großartige Arbeit. Sie helfen Menschen in Notlagen, dabei spielen Glaube, Herkunft und politische Überzeugung keine Rolle. Mit dem Herzenswunsch-Krankenwagen erfüllen die Malteser letzte Wünsche, die für die Betroffenen von großer Bedeutung sind. Mir ist es wichtig, dass diese Wünsche auch weiterhin erfüllt werden können. Deshalb unterstütze ich mit unserer Spende genau dieses Projekt.“



Foto: privat

„Schön, dass es Sie alle gibt!“

Prof. Dr. Thomas Messner ist Sportwissenschaftler und engagiert sich für den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst in Lörrach. Bei seinen Vorträgen hat er Spenden zugunsten des Diensts gesammelt und außerdem einen Kommunikationsworkshop für die ehrenamtlichen Hospizmitarbeiterinnen angeboten.

■ „Kindern, Jugendlichen und deren Familien in dieser schwierigen Situation beizustehen, ist für mich eine unglaublich wichtige Aufgabe. Hier zeigt sich, was menschliche Anteilnahme und Begegnung bedeutet und bewirkt. In dieser Lebenssituation wird im Besonderen deutlich, was uns Menschen ausmacht und was wir nicht vergessen sollten. Liebend gerne unterstütze ich Sie, wo ich nur kann. Schön, dass es Sie alle gibt!“



Foto: privat

Br. Frank Hartmann, Franziskaner und Leiter der Seelsorgeeinheit Mannheim-Neckarstadt

„Ein Beispiel gelingenden Christ- und Kircheseins“

Bruder Frank Hartmann leitet die Seelsorgeeinheit Mannheim-Neckarstadt, in der die Mannheimer Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM) seit 2014 ihr Zuhause hat. Von Anfang an hat er das MMM-Team unterstützt, auch gegen Widerstände in der Nachbarschaft. Die Gemeinderäumlichkeiten hat er den Maltesern mietfrei zur Verfügung gestellt.

■ „Von den ersten Gesprächen an war mir klar, die Malteser werden der Gemeinde sehr guttun. Die Chemie stimmte einfach. Das Projekt ist für mich ein Beispiel gelingenden Christ- und Kircheseins: Weniger ‚Bauchnabelschau‘ und mehr Drehen um die Not des Menschen, Partei ergreifen für die Schwächeren und Ausgeschlossenen – und mit wie viel Leidenschaft tun dies die Mitarbeitenden in der MMM. Da macht es einfach Freude, sie mit allem, was in unseren Kräften und Möglichkeiten steht, zu unterstützen. Dankbar bin ich allen Beteiligten, die einige im Anfang aufkeimende Bedenken und Widerstände ausgehalten haben. Herzlichen Dank dem gesamten Team und weiterhin Gottes Segen für allen Dienst am Menschen.“



für die Malteser“



Foto: Julia Bückenmaier

Ulrike und Otto Neideck (M.)

„Unsere Stadt braucht solches Engagement“

Ulrike und Otto Neideck haben im vergangenen Jahr die Schirmherrschaft für den Herzenswunsch-Krankenwagen in Freiburg übernommen. Otto Neideck war knapp 25 Jahre als Erster Bürgermeister für die Finanzen der Stadt verantwortlich.

■ „Mitten im Leben unserer Stadt und Region machen die Malteser letzte Herzenswünsche von schwerkranken Menschen wahr. Unsere Gesellschaft braucht solches Engagement, denn es schenkt Freude, Mut und Nähe. Deshalb haben wir sehr gerne die Schirmherrschaft für den Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen in Freiburg übernommen und setzen uns dafür ein, noch mehr Ehrenamtliche, Angehörige, Unterstützer und Partner für dieses tolle Projekt zu begeistern.“

„Auch unentgeltliche Hilfe braucht ein finanzielles Polster“

■ „Ich unterstütze die Malteser seit Januar 2014 mit einem monatlichen Dauerauftrag. Es ist Geld, das ich an anderer Stelle monatlich einspare. Dass es den Maltesern zugutekommt, war eher Zufall. Entscheidend war das Projekt: die Malteser Praxis für Menschen ohne Krankenversicherung in Stuttgart. Ich hatte in unserem Gemeindeblatt darüber gelesen und kennt den leitenden Arzt, Dr. Michael Fietzek. Dass es in unserem reichen Staat Menschen gibt, die sich keine ärztliche Versorgung leisten können, finde ich skandalös; dass sich Ärzte finden, die diese Menschen ehrenamtlich betreuen, ist für mich ein Zeichen, dass es eine Reihe von Leuten gibt, die anderen unentgeltlich helfen wollen – und dies aufgrund ihrer persönlichen Situation auch können. Aber auch unentgeltliche Hilfe braucht ein finanzielles Polster. Daher sind auch Spenden wichtig.“

Brigitte Gutbrod, Wolfschlugen

Schirmherr „par excellence“

GÖPPINGEN. „Ehrenamtliche zu unterstützen, Familien mit Kindern und Jugendlichen, die eine lebensbedrohliche oder lebensverkürzende Krankheit haben, zu begleiten, Kindern, die von einem schwersterkrankten Elternteil oder Geschwister Abschied nehmen müssen, zu helfen – dies verdient eine besondere Würdigung und hohen Respekt“, so der Leitende Polizeidirektor Hans-Jörg Barth, der als Leiter der Bereitschaftspolizeidirektion Göppingen in deren Namen die Schirmherrschaft für den Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser im Landkreis Göppingen übernommen hat.



Foto: Malteser

Hans-Jörg Barth und Angehörige der Bereitschaftspolizei engagieren sich in hohem Maße für die Malteser und diesen Dienst. Als früherer Wasserballnationalspieler und langjähriger Verbandsfunktionär weiß er, was Ehrenamt bedeutet und wie viel Verzicht und Entbehrung dahinterstecken. So organisierte er eine Benefiz-Varieté-Zauber-Show in der vollbesetzten Göppinger Stadthalle, um auch den schwerkranken Kindern und Jugendlichen sowie ihren Angehörigen etwas Freude in den Alltag zu bringen, ein Benefiz-Konzert mit dem Landespolizeiorchester in Donzdorf und viele andere kleinere Veranstaltungen mit dem Erlös für die Kasse des Kinder- und Jugendhospizdienstes. Seine Polizistinnen und Polizisten ermuntert er, sich bei Aktionen zu beteiligen, die die Malteser unterstützen wie zum Beispiel bei „Schüler laufen für Kinder“ oder wenn die Reiterstaffel mit von der Partie ist.

Da läuft dann auch schon mal Ralph Papcke mit, der Leiter des Polizeipräsidiums Einsatz in Göppingen. Für ihn und Hans-Jörg Barth kommt mit dieser Schirmherrschaft auch die Verbundenheit zum Landkreis zum Ausdruck. Selbst die Gewerkschaft der Polizei bittet um Spenden, so dass in Kürze die 20.000-Euro-Grenze geknackt werden kann.

Mit Hans-Jörg Barth haben die Malteser einen Schirmherrn, wie er idealer nicht sein könnte. Innovativ, wenn es gilt, Ideen zu entwickeln und umzusetzen, engagiert, wenn es gilt, Freude den Ehrenamtlichen zu vermitteln mit Einladungen und Treffen mit der Polizei, wie zum Beispiel den Europameisterschaften der Frauen im Handball oder dem legendären Kastanienfest, und selbstlos, weil man spürt, wie viel Herzblut er in diese Aufgabe steckt und damit andere motiviert, mitzumachen. Es bleibt spannend – mit der Zusammenarbeit der Bereitschaftspolizei und dem Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser im Landkreis Göppingen.



RETTUNGSDIENST

Weiteres Wachstum in die Fläche

Nach aufwändigen Umbaumaßnahmen konnten die Malteser ihre neue Rettungswache in Horb im Industriegebiet „Riese“ im Februar nach nur drei Monaten in Betrieb nehmen. Für die Wache werden dringend noch weitere Notfallsanitäter gesucht. „Sicher werden wir mit diesem Standort einen wesentlichen Beitrag leisten können, um die Hilfsfristen und damit die Versorgung der Bevölkerung zu verbessern“, freut sich Joachim Fässler, Geschäftsführer im Rettungsbezirk Stuttgart, über die zweite Wache im Landkreis Freudenstadt. Der Rettungsdienstbezirk Stuttgart betreibt derzeit acht Rettungswachen in verschiedenen Landkreisen.

Auch in der Ortenau sind die Malteser seit Anfang des Jahres im Rettungsdienst vertreten. Bisher starten sie noch vom vorläufigen Standort in Offenburg, ab voraussichtlich Sommer von der neuen Rettungswache in Gengenbach, wo sie einen Rettungswagen besetzen.

Insgesamt betreiben die Malteser derzeit 35 Wachen in Baden-Württemberg (Stand: April 2019). Im laufenden Jahr starten die Malteser in Baden-Württemberg mit sechs neuen Rettungswachen, jeweils

mit Anbindung an bestehende Rettungs-dienststrukturen.

Die Wache in Horb ist an sieben Tagen in der Woche jeweils für zwölf Stunden von 9 bis 21 Uhr besetzt, der Rettungswagen rückt durchschnittlich drei- bis viermal täglich aus.



Foto: Malteser Stuttgart

EINSATZNACHSORGE

Erstes CISM-Team-Treffen der Diözese Rottenburg-Stuttgart in 2019

Mit den zwölf Maltesern, die 2018 ihre Ausbildung zum Peer absolviert haben, ist die Einsatznachsorge-Einheit diözesanweit auf 24 aktive Helferinnen und Helfer angewachsen. Adrian Großkopf aus Göppingen leitet das Team seit November 2018. „Wir danken dem bisherigen Teamleiter Andreas Huxoll für die geleistete Arbeit und freuen uns, dass er uns als Peer weiter tatkräftig unterstützt“, so Großkopf.

Die Malteser führen die Einsatznachsorge, die zur psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) gehört, nach dem international anerkannten CISM (Critical Incident Stress Management)-Standard durch. Hierbei spielen die sogenannten Peers, speziell ausgebildete Kolleginnen und Kollegen mit Einsatzerfahrung, eine tragende Rolle. Die Einsatznachsorge umfasst präventive Angebote wie Hintergrundwissen zu Stress und Psycho-

traumatologie, aber auch entlastende Gespräche auf Augenhöhe nach belastenden Situationen. Helferinnen und Helfer erreichen das Einsatznachsorge-Team jederzeit unter der deutschlandweiten PSNV-Hotline 0221/9822-828.

Bei ihrem ersten Treffen im März 2019 in Ullingen nutzten die CISM-Team-Mitglieder die Gelegenheit, die Zusammenarbeit weiter zu festigen.



Foto: Malteser Ullingen



Foto: Freiwillige Feuerwehr Konstanz

Einblick und Ausblick über die Grenze: Malteser Führungskräfte am Bodensee

NOTFALLVORSORGE

Führungskräfte am Bodensee

Besondere Einblicke über die Grenze hinweg erhielten die Notfallvorsorge-Führungskräfte der Erzdiözese Freiburg am Bodensee: Hannes Oexl und Andreas Knäble von der Freiwilligen Feuerwehr Konstanz stellten den 17 Maltesern zunächst die internationale Zusammenarbeit der Anrainerstaaten bei Gefahrgutunfällen am größten Trinkwasserspeicher Europas vor. Beeindruckend war insbesondere, wie unkompliziert und zielorientiert die Zusammenarbeit zwischen den Einsatzkräften aller beteiligten Staaten erfolgt – ein Beispiel gelungener europäischer Kooperation. Doch es blieb nicht bei trockener Theorie. Mit dem Feuerlöschboot sowie dem selbstfahrenden Ölauffanggerät ging es hinaus auf den See, um dort die Arbeitsweise in einem Einsatzfall zu demonstrieren.

Am Nachmittag ging es weiter über die Grenze nach Kreuzlingen, wo der Kommandant des dortigen Zivilschutzes im Depot einen Überblick über die Aufgaben

und Einsätze des Schweizer Zivilschutzes gab. Anschließend besichtigte die Gruppe eine unterirdische Sanitätshilfsstelle, die für die Versorgung von bis zu 135 verletzten Personen im Zivilschutzfall ausgelegt ist. Auch wenn die Anlage noch aus Zeiten des Kalten Krieges stammt, wird sie in der Schweiz weiterhin einsatzbereit gehalten.

Am Ende des Tages war der scheidende Diözesanreferent für Katastrophenschutz Christoph Klausmann sehr zufrieden: „Das jährliche Führungskräftekolloquium ist für uns eine wichtige Möglichkeit, Blicke über den eigenen Tellerrand zu werfen, mit anderen Organisationen Kontakt zu pflegen und Informationen über deren Arbeit zu erhalten“, so seine Einschätzung. „Diese helfen uns in unserer Arbeit im Malteser Katastrophenschutz und sind für eine reibungslose Zusammenarbeit mit den Fachkollegen zum Schutz der Bevölkerung hilfreich, wenn es gilt: in Krisen Köpfe kennen.“

PASTORAL

Emmaus-Gruppe jetzt auch in Stuttgart

In Kooperation mit der bewährten Freiburger Emmaus-Gruppe unter Leitung des Diözesanreferenten Malteser Pastoral, Bernhard Alder, haben die Stuttgarter Malteser jetzt auch eine Emmaus-Gruppe ins Leben gerufen. Ziel der Gruppe ist es, das christliche Profil der Malteser in den Blick zu nehmen, zu entfalten und im Alltag mit Leben zu füllen. Hierfür wird es ein monatliches Mitteilungsblatt geben

mit Gebet, geistlichem Impuls sowie Ankündigung anstehender Ereignisse wie der gemeinsamen Feier der heiligen Messe, Wallfahrten, Besinnungstagen und Andachten. Unterstützt wird die Gruppe durch den Stuttgarter Malteser Stadtseelsorger, Pfarrer Matthias Haas.

Info und Anmeldung für das Mitteilungsblatt: elisabeth.staudenmaier@malteser-stuttgart.de

PERSONAL

Alexander Kuhn, Personalleiter Region

„Zum 1. Mai 2019 habe ich die Aufgabe der Personalleitung Region Baden-Württemberg von Christoph Klausmann übernommen. Mit meinen jetzt 51



Jahren war ich auf meinem bisherigen Berufsweg im Krankenhaus in verschiedenen Positionen tätig. Ich habe nach einer Ausbildung zum Krankenpfleger und danach weiteren abgeschlossenen Qualifikationen verschiedene Leitungsaufgaben wahrgenommen – in den vergangenen Jahren als Personalleiter und Kaufmännischer Leiter eines Krankenhauses. Nun freue ich mich, dass ich die Strukturen und die Mitarbeitenden bei den Maltesern kennenlernen und sie bei ihrer Aufgabenerfüllung unterstützen darf. Ich wünsche mir eine gute und offene Zusammenarbeit mit allen Maltesern. Es wird eines meiner Ziele sein, die bisherige hervorragende Arbeit, die die Malteser von der Personalabteilung gewohnt sind, auch in der Zukunft auf diesem Niveau weiterführen zu können.“

Als Führungsteam fit für die Zukunft

„Zusammenkommen ist ein Anfang, Zusammenbleiben ist ein Fortschritt und Zusammenarbeiten ist Erfolg.“ (Henry Ford) – Unter diesem Motto trafen sich 30 Malteser Führungskräfte aus Baden-Württemberg zu einer Klausurtagung im Kloster Lichtenthal bei Baden-Baden. In ihren Impulsvorträgen gaben der Vorsitzende der Geschäftsführung der Malteser Hilfsdienst gGmbH, Dr. Elmar Pankau, und Regionalgeschäftsführer Klaus Weber einen Überblick über zentrale Prozesse auf Bundesebene und jüngste Entwicklungen in Baden-Württemberg. Die Teilnehmenden erarbeiteten Maßnahmen, um die Zusammenarbeit zu stärken und alle Akteure stärker zu vernetzen. Beim abendlichen Kochen wurde Teamarbeit ganz konkret.



Erzdiözese Freiburg

Wechsel an der Malteser Spitze

ERZDIÖZESE/FREIBURG. Seit Ende Februar ist Dominicus Freiherr von und zu Mentzingen neuer Diözesanleiter der Malteser in Freiburg. Nach einem feierlichen Gottesdienst in der Konviktskirche des Collegium Borromaeum wurde er beim anschließenden Empfang von Hilfsdienst-Präsident Georg Khevenhüller berufen.

Bereits seit 2006 engagiert er sich als stellvertretender Diözesanleiter und freut sich auf seine neue Aufgabe: „Bei den Maltesern kommt für mich die unabdingbare Verbindung von Glauben und Helfen zusammen.“ Dominicus von Mentzingen lebt in Kraichtal-Menzingen und verwaltet dort den familieneigenen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb. Zudem ist er seit 2012 ordentliches Mitglied der Rechnungskammer des Souveränen Malteser Ritterordens in Rom und seit 2014 deren Präsident. Die Malteser Jugend überraschte den neuen Diözesanleiter und seine scheidende Vorgängerin Elisabeth Freifrau Spies von Büllesheim mit einer ganz besonderen Aktion, die sie durch schöne Erinnerungen und Veranstaltungen im Malteser Jugendjahr führte.

Elisabeth von Spies wurde im Beisein vieler Wegbegleiter und Ehrengäste verabschiedet. „Die Freiburger Malteser haben das große Los gezogen, als du hierhergekommen bist, du hinterlässt beeindruckende Spuren“, würdigte Präsident Khevenhüller ihr Engagement. „Du warst immer das große Korrektiv zum Ehrenamt, auch zu den stillen Diensten. Weil Nähe zählt – das hast du ausgestrahlt“, sagte Diözesanleiter Karl-Eugen Erbgraf zu Neipperg aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Im Namen des Diözesanvorstands dankte Michael Norgauer, Helfervertreter und Beauftragter in Konstanz, „unserer Baronin“ in einer herzlichen Rede dafür, dass sie sich mit ihrer Prägung auf der „Empore“ der Bundesebene in recht kurzer Zeit auf das „Parkett“ der Diözesanebene begeben hat. „Wir haben immer wieder hart gerungen“, sagte er, „oft mit sympathischer Zähigkeit und



Fotos: Patrick Seeger

Georg Khevenhüller (r.) mit dem neuen Freiburger Diözesanleiter Dominicus Freiherr von und zu Mentzingen und dessen Vorgängerin Elisabeth Freifrau Spies von Büllesheim

mit Ergebnissen, die sich sehen lassen können.“ Seit 2009 hatte sich Elisabeth von Spies unermüdlich für das Ehrenamt in der Diözese engagiert. „An der Basis schlägt das Malteser Herz – manchmal laut, manchmal leise, aber immer hilfsbereit und kräftig. Es war mir eine Freude, mitgestalten zu dürfen und das Wachstum der vielen Dienste zu erleben. Das Engagement unserer Helferinnen und Helfer hat mich immer sehr beeindruckt und ich bin stolz, zu Ihnen zu gehören“, sagte sie zum Abschied. Freifrau Spies wird sich weiterhin für die Hospizarbeit in der Erzdiözese einsetzen.

mit Ergebnissen, die sich sehen lassen können.“

Seit 2009 hatte sich Elisabeth von Spies unermüdlich für das Ehrenamt in der Diözese engagiert. „An der Basis schlägt das Malteser Herz – manchmal laut, manchmal leise, aber immer hilfsbereit und kräftig. Es war mir eine Freude, mitgestalten zu dürfen und das Wachstum der vielen Dienste zu erleben. Das Engagement unserer Helferinnen und Helfer hat mich immer sehr beeindruckt und ich bin stolz, zu Ihnen zu gehören“, sagte sie zum Abschied. Freifrau Spies wird sich weiterhin für die Hospizarbeit in der Erzdiözese einsetzen.

Eine besondere Überraschung organisierte die Malteser Jugend.



Pfarrer Jürgen Ols sang ein Ständchen für Baronin Spies.





Sara, Nour und Heba fühlen sich wohl in der Malteser Jugend.



Beim Gruppenleiterkurs machten sie sich fit im Umgang mit Hilfsbedürftigen.

Integration ist keine Einbahnstraße

KONSTANZ. Sara, Nour und Heba sind vor knapp drei Jahren aus Syrien nach Deutschland gekommen. Kurz nach ihrer Ankunft haben sie den „Mädelstreff“, ein Integrationsprojekt der Malteser für geflüchtete und deutsche Mädchen von 13 bis 18 Jahren, in Konstanz kennengelernt. „Unser Ziel ist es, junge Mädchen und Frauen in ihren Persönlichkeiten zu stärken. Wir wollen sie unterstützen, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Dazu gehören Angebote zu Bildung und Kultur, jeden zweiten Samstag gibt es ein Lerncafé, aber auch Spaß und Unterhaltung kommen nicht zu kurz“, erzählt Silvia Baumann, bei den Maltesern in Konstanz für die Integrationsarbeit zuständig.

Dass Integration keine Einbahnstraße ist, beweisen die Konstanzer Malteser auch dadurch, dass sie Geflüchtete in ihre Reihen integrieren. Sara, Nour und Heba sind in der Jugendarbeit tätig. „Unsere Kinder lieben sie“, so Maike Kluge, Jugendreferentin in Konstanz. „Klar, wir haben uns Gedanken gemacht, wie wir den Kindern erklären, warum Nour ein Kopftuch trägt oder warum sie keine Bratwurst beim Grillfest isst. Aber das ging einfacher als gedacht.“ Voraussetzung ist eine enge Zusammenarbeit zwischen der Integrationsarbeit und dem Jugendreferat. „Alle müssen aufeinander zugehen, nicht nur die Geflüchteten auf uns“, so Kluge.

Schnell war klar, dass „die Neuen“ nicht nur Gäste sein sollen, sondern vollwertige Mitglieder. Deshalb haben sie jetzt den Lehrgang „Gruppen Leiten I“ in Oppenau erfolgreich absolviert und sind fortan als Gruppenleiter-Assistentinnen tätig. „Alles voll normal“, lacht Nour, wenn man sie fragt, wie sie sich bei den Maltesern fühlt. „Ich wollte gar nicht mehr weg aus Oppenau. Wir haben so viel gelernt, alle waren so nett und wir sehen uns zum Glück bald beim Gruppenleiter-Wochenende wieder.“ Für sie ist klar, sie gehört dazu. Unter Hashtags wie #malteserliebe oder #proudtobmalteser posten die Mädchen bei Instagram. Die Malteser und ihre Jugendarbeit sind Teil ihres Lebens geworden.

Dass das nicht in allen Bereichen normal ist, weiß Silvia Baumann. Erst nach langem Hin und Her gelang es, einem jungen Arzt über die Malteser Notarztgruppe ein Praktikum im Krankenhaus zu verschaffen. Der junge Syrer ist seither jeden Montag im Konstanzer Klinikum. Die Integration in den Sanitätsdienst ist noch nicht gelungen. „Aber wir arbeiten daran“, so Baumann zuversichtlich. Als nächstes steht die Ausbildung von Sanitätsdienst Helfern auf dem Plan, die schon im Sommer bei den Großveranstaltungen unterstützen können.

Heba ist jeden Dienstag als Gruppenleiterassistentin bei der Kindergruppe tätig: „Ich freue mich darauf, das, was wir in Oppenau gelernt haben, umzusetzen“,

sagt sie. Sie ist fester Bestandteil der Leiterrunden und wird in Programmgestaltung und Organisation einbezogen. „Und beim Diözesanjugendtag darf ich sogar einen Tanzworkshop leiten, ist das nicht super“, lacht sie. Wie alle Konstanzer sind auch Sara, Nour und Heba voller Vorfreude auf das vorletzte Septemberwochenende und den Diözesanjugendtag in Konstanz.

60 Jahre Malteser in Mannheim und Fachtagung

MANNHEIM/ERZDIÖZESE. Zu einem prall gefüllten Wochenende trafen sich rund 110 ehren- und hauptamtliche Malteser aus 25 Orts- und Stadtgliederungen sowie mehreren Dienststellen der Erzdiözese Freiburg. Gastgeber waren die Malteser in Mannheim, die an diesem Wochenende ihr 60-jähriges Jubiläum feierten. „Ihr seid spitze“, gratulierte dazu Diözesangeschäftsführerin Sabine Würth. Stadtbearbeiter Matthias Geist zeigte in seiner Rückschau auf, wie sich die Mannheimer Malteser in den letzten 60 Jahren zeitgemäß strukturiert und effizient aufgestellt haben. „Wir haben Großeinsätze wie den Papstbesuch in Freiburg, den Katholikentag und das Flüchtlingsdrehkreuz am Mannheimer Hauptbahnhof bewältigt.“ Für die Stadt dankte CDU-Fraktionsvorsitzender Claudius Kranz den Maltesern als „wichtigem Teil der Stadtgesellschaft“ für ihre Mitarbeit im Katastrophenschutz



Fotos: Malteser Mannheim/Julia Buckenmaier



Auf der Fachtagung wurde viel diskutiert.

60 Jahre Malteser in Mannheim: die Geehrten zusammen mit Diözesangeschäftsführerin Sabine Würth und dem Mannheimer Beauftragten Matthias Geist

und Sanitätsdienst, aber auch im sozialen Miteinander. „Wir wissen das, und wir schätzen das“, so Kranz.

Im Anschluss wurden verdiente Helfende und Unterstützende geehrt. Schwester Oberin Walpurgis Kiefer vom Theresienkrankenhaus, die vor 50 Jahren mit der Ausbildung von Schwesternhelferinnen begonnen hatte, und Dekan Karl Jung wurden mit der Dankplakette des Souveränen Malteser Ritterordens ausgezeichnet, beide sind den Maltesern seit vielen Jahren eng verbunden. Mit der Verdienstplakette in Bronze wurde Jugendreferent Steven Wieland für sein überdurchschnittliches Engagement ausgezeichnet.

Am nächsten Tag tauschten sich die ehrenamtlichen Führungskräfte bei der jährlichen Fachtagung in verschiedenen Foren zu den Themen Soziales Ehrenamt, Notfallvorsorge, Verbandskultur und Jugendarbeit aus. Währenddessen setzten sich die Beauftragten mit Themen wie Datenschutz und Kommunikation auseinander.

Wundertüte Leben

FREIBURG. Gibt es für Gespräche über den Tod eine Altersbeschränkung? Wie trauern Kinder? Darf ich Spaß haben, auch wenn ein Familienmitglied krank ist? Solche Fragen begegnen den Mitarbeitenden im ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser regelmäßig. Zum Tag der Kinder- und Jugendhospizarbeit stellten sie deshalb in Kooperation mit der Volkshochschule Freiburg ihre Arbeit vor und ließen auch betroffene Eltern zu Wort kommen.

Viele Gäste wirken beim Programm mit: Autorin Hannah-Marie Heine las aus ihrem Kinderbuch „Leni und die Trauerpfützen“ und Künstlerin Silke Ziegert stellte Bilder ihrer Sammlung aus. Zwei der Werke hatte sie speziell für diesen Anlass gemalt, sie wurden vor Ort zu Gunsten der Kinder- und Jugendhospizarbeit der Malteser versteigert. Musikalisch

Das grüne Band ist das Symbol für den Tag der Kinderhospizarbeit.

wurde die Veranstaltung von zwei Bands untermalt. „Das Programm haben wir bewusst leicht und bunt geplant. Wir wollten das Leben im Jetzt feiern, ohne dabei die schlimmen und traurigen Aspekte unserer Arbeit zu beschönigen. Umso überraschter waren wir vom großen Publikum und der tollen Resonanz“, freut sich Hospizkoordinator Kian Bank.

Malteser bei Fasnachtsveranstaltungen im Großeinsatz

OFFENBURG/BRUCHSAL. Bei vielen Fasnachtsveranstaltungen waren die Malteser im Südwesten im Einsatz. Anlässlich des 175. Geburtstages der Althistorischen Narrenzunft war Offenburg die Hochburg der schwäbisch-alemannischen Fasnacht. Zusammen mit Helfenden aus Windschlag, Freiburg und Karlsruhe trugen die Offenburger Malteser zu einem fröhlichen und sicheren Festwochenende bei. Höhepunkt war der live im Fernsehen übertragene große Narrenumzug mit knapp 6.000 Narren und 40.000 Besuchern. „Gemessen daran, dass die Einwohnerzahl der Kernstadt zeitweise mehr als verdoppelt wurde, verlief der Einsatz ruhig und friedlich“, resümierte Einsatzleiter Michael Quarti.

Die Bruchsaler Malteser waren bei zwei Umzügen im Einsatz und richteten eine Unfallhilfsstelle mit rund zehn Helferinnen und Helfern und einem Notarzt ein. Für Aufsehen sorgte das Landen eines Rettungshubschraubers, der einen Patienten in der Unfallhilfsstelle aufnahm und



Foto: Münchrath/Ideen+Medien



Fotos: Malteser Offenburg/Malteser Bruchsal



Beim großen Umzug waren die Offenburger Malteser im Einsatz.

Fasnacht in Bruchsal: Ein Rettungshubschrauber sorgte für Aufsehen beim Umzug in Bruchsal.

zur Weiterversorgung in eine Karlsruher Klinik flog. Aufgrund des vorgehaltenen Materials, der optimierten Abläufe innerhalb des Behandlungsplatzes und der zusätzlichen Notarztkompetenz waren die Helfer trotz der steigenden Einsatzzahlen zu jedem Zeitpunkt in der Lage, eine bedarfsgerechte Versorgung zu gewährleisten.

Diözesanversammlung in Messelhausen

ERZDIÖZESE/LAUDA. Rund 80 Malteser kamen Mitte April im Norden der Diözese zur Diözesanversammlung in Messelhausen zusammen. Gastgeber war

die Gliederung Lauda, die in diesem Jahr auch ihr 40-jähriges Bestehen feiert. Nach einem feierlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche in Kützbrunn standen Tätigkeits- und Finanzbericht von Diözesanleitung und Vorstand auf der Tagesordnung. Geschäftsführerin Sabine Würth stellte den Stand der Diözesanstrategie sowie verschiedene Neuerungen aus den Diensten der gGmbH vor. Anschließend gab Socura-Mitarbeiter Karsten Ronnenberg einen Überblick zum Thema Datenschutz und IT-Compliance. Geehrt wurden Dr. Martin Roesen aus Freiburg für 40 Jahre sowie Mona Buchberger aus Sigmaringen für zehn Jahre Mitgliedschaft bei den Maltesern. Die nächste Diözesanversammlung ist 2021 bei den Maltesern in Wiesental geplant.

Diözesanversammlung in Messelhausen: das Organisationsteam aus Lauda zusammen mit Diözesangeschäftsführung und -leitung



Foto: Julia Buckenmaier

Café Malta in Bad Dürkheim und Donaueschingen gestartet

BAD DÜRRHEIM/DONAUESCHINGEN.

Anfang April starteten die Betreuungsgruppen für Menschen mit einer demenziellen Veränderung in Bad Dürkheim und Donaueschingen. In Bad Dürkheim kamen Mitarbeitende, ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sowie Kooperationspartner zu einer kleinen Eröffnungsfeier zusammen. Die zahlreichen Gäste wurden von Diözesanreferentin Marija Galjer und Sabine Huber, Koordinatorin für die Demenzdienste im Schwarzwald-Baar-Kreis, begrüßt. Angelika Strittmatter vom Verein Generationentreff LEBENSWERT, in

Café Malta: In einem Alterssimulationsanzug kann man ausprobieren, wie sich der Alltag im Alter anfühlt.



Foto: Tanja Harter



Foto: Malteser Wiesloch

Erste Herzenswunsch-Fahrt geht ins Fußballstadion

KONSTANZ. Die erste Fahrt ihres Herzenswunsch-Krankenwagens führte die Konstanzer Malteser nach Freiburg ins Fußballstadion. Ein Konstanzer Gast und jahrelanger Fan des SC Freiburg wollte noch einmal ein Heimspiel seines Clubs erleben. Ob ihm der Wunsch erfüllt werden kann, war bis zuletzt nicht klar: „Sein gesundheitlicher Zustand in der Woche vor dem Spiel war nicht besonders gut, es war unklar, ob er transportfähig sein würde“, erzählt Susanne Robitsch, die das Projekt in Konstanz leitet.

Die Erfüllung des letzten Wunsches setzte ungeahnte Kräfte frei. Am Tag selbst war der Patient bei vollem Bewusstsein und ansprechbar. „Man merkte ihm die Aufregung an, er erzählte viel“, schildert Ingo Braun, der die Fahrt begleitete. Es war ein Erlebnis für alle: für den Patienten, seine Familie und die Malteser – und sogar für den SC Freiburg, der das Spiel gewonnen hat. Nach dem Genuss der geliebten „Stadionwurst“ ging die Fahrt gut und erfolgreich zu Ende. „Wir haben unserem Gast wirklich einen seiner letzten Wünsche erfüllt“, so Robitsch. „Eine Woche nach unserer gemeinsamen Fahrt ist er friedlich eingeschlafen. Wir denken viel an ihn und die Familie und wünschen allen viel Kraft.“

Ingo Braun und Susanne Robitsch haben einen sterbenskranken Fußballfan ins Stadion begleitet.



Foto: Malteser Konstanz

Einsatzkleidung mal anders

dessen Mehrgenerationenhaus das Café Malta eine Heimat gefunden hat, freute sich sehr über das Angebot und merkte an, wie gut es in das Konzept des Hauses passt.

Bürgermeister Walter Klumpp und Sibylle Baumeister vom Amt für Soziales betonten, dass es das erste Betreuungsangebot für Menschen mit Demenz aus der Häuslichkeit in Bad Dürkheim sei, und bedankten sich bei den neuen vier ehrenamtlichen Demenzbegleiterinnen. Anschließend hatten die Gäste die Gelegenheit, einen Alterssimulationsanzug anzuprobieren, um zu erfahren, wie sich der Alltag mit unterschiedlichen Altersgebrechlichkeiten anfühlt. In einem Demenzparcours mit verschiedenen Stationen konnten die Gäste erleben, wie es ist, an Demenz zu erkranken.

Das Café Malta in Bad Dürkheim hat freitags von 14 bis 17 Uhr geöffnet, in Donaueschingen mittwochs von 14 bis 17 Uhr. Ansprechpartnerin ist Sabine Huber (Tel. 0151-68811 534).

500 Kräfte probten Maßnahmen nach nuklearem Unfall

WIESLOCH. Einsatzkleidung mal anders: Die Malteser in Wiesloch nahmen zusammen mit rund 500 weiteren Katastrophenschützern aus Heidelberg, Mannheim sowie dem Neckar-Odenwald- und dem Rhein-Neckar-Kreis an einer Pilotübung des Landes Baden-Württemberg teil. Ziel war es, eine sogenannte „Notfallstation“ einzurichten, in der nach einem Unfall in einem Kernkraftwerk oder bei einem Transport radioaktiver Stoffe betroffene Personen bei einer möglichen Kontamination erstversorgt werden.

Diese bundesweit erste Übung sollte das in den letzten eineinhalb Jahren erarbeitete Konzept an 100 Übungsmimen testen. Auch die Wieslocher Malteser sind seit der Planungsphase in das Konzept einbezogen und konnten ihre Erfahrungen im Bereich der Betreuung von Betroffenen sowie ihre Ortskenntnis einbringen. Die in der Übung gewonnenen Erkenntnisse werden Rettungs- und Hilfsorganisationen im ganzen Land zugutekommen.



Diözese Rottenburg-Stuttgart

Präsident Georg Khevenhüller auf Antrittsbesuch in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

DIÖZESE. Zwei Tage durften die Rottenburg-Stuttgarter Malteser den neuen Präsidenten des Malteser Hilfsdienst e.V. Deutschland, Georg Khevenhüller, in ihrer Diözese zu Gast haben. In Begleitung von Diözesangeschäftsführer Klaus Weber und Diözesanoberin Claudia Kohlhäufel besuchte er den Tagestreff für Menschen mit Demenz in Esslingen, die Rettungswache in Plochingen sowie das SIM-Zentrum, eine Flüchtlingsunterkunft und eine vom ambulanten Kinderhospizdienst betreute Familie in Stuttgart. Beeindruckt vom ehrenamtlichen Einsatz zeigte er sich auch bei Gesprächen mit First Respondern in Plochingen, Katastrophenschützern in Stuttgart und Schulsanitätern im Rems-Murr-Kreis, die sich auch in der Malteser Jugend und in Einsatzdiensten engagieren. Zum Abschied dankte Khevenhüller allen Ehren- und Hauptamtlichen und betonte seine hohe Zufriedenheit über alles Gesehene. „Ich wünsche allen Maltesern in der Diözese Rottenburg-Stuttgart weiterhin viel Freude und Erfolg beim Einsatz für die Armen, Kranken und Bedürftigen“, so der Präsident.



Fotos: Petra Ipp-Zavazal/Malteser

Gespräch mit Einsatzkräften der 7. Katastrophenschutzeinheit Stuttgart



Malteser Nachwuchs in Winnenden



Treffen mit jungen Einsatzkräften im Rems-Murr-Kreis



In der Rettungswache in Plochingen



Eine andere Art von Tischtennis im Tagestreff in Esslingen

Im Stuttgarter SIM-Zentrum



Begegnung mit Bewohnern und Mitarbeitenden in einer Stuttgarter Gemeinschaftsunterkunft





Einen Tag Freude schenken – Sonnenzug zum Bodensee

DIÖZESE/FRIEDRICHSHAFEN. „Dieser Tag möge Ihnen allen Freude in Ihrem Leben und das Vertrauen in Gott, der uns begleitet, schenken“, ruft der Malteser Diözesanseelsorger Prälat Franz Glaser den rund 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Sonnenzugs bei der heiligen Messe am Kai in Friedrichshafen zu.

Mehr als 200 Malteser Helferinnen und Helfer haben sich von 13 Orten zusammen mit rund 400 zumeist Älteren, Kranken und Menschen mit Beeinträchtigungen in elf Reisebussen und 15 Malteser Transportfahrzeugen am frühen Morgen auf den Weg nach Friedrichshafen gemacht, wo der Malteser Fanfarenzug aus Ravensburg bereits festlich aufspielt und Diözesanleiter Karl-Eugen Erbgraf zu Neipperg sie begrüßt: „In diesem Jahr dürfen wir Malteser in der Diözese Rottenburg-Stuttgart und in der Stadt Stuttgart unser 60-jähriges Jubiläum feiern. Ich freue mich über jeden einzelnen von Ihnen, der in unserem Jubiläumsjahr mit dabei ist.“ Bürgermeister Dieter Stauber heißt alle „Sonnenzügler“ im Namen von Oberbürgermeister Andreas Brand in Friedrichshafen willkommen und dankt den Maltesern, dass sie den meist älteren Menschen seit so vielen Jahren diese Ausflugsfahrt in Gemeinschaft ermöglichen.

Nach der heiligen Messe, die einige Gäste angesichts der für Anfang Mai sehr frischen Temperaturen bereits an Bord der beiden Ausflugsschiffe der Weißen Flotte mitfeiern, starten die „MS Schwaben“ und die „MS Zeppelin“ zur Seerundfahrt über Lindau und Bregenz, begleitet von Booten der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft. Musikkapellen aus Wolfegg und Ravensburg unterhalten die Gäste mit flotten Melodien, die Malteser servieren leckere schwäbische Maultaschen zum Mittagessen.

Auch die 75-jährige Helga G., deren linke Körperhälfte seit mehr als 20 Jahren gelähmt ist, hat sich lange auf diesen Tag gefreut: „Solche Ausflüge sind normalerweise für mich nicht mehr möglich, alles ist mit Strapazen verbunden“, erzählt sie. „Jetzt kann ich die schöne Aussicht genießen, mit dem Wasser ringsum und dem Schnee auf der Höhe“, freut sie sich. Ihre ebenfalls verwitwete Freundin Anneliese



Fotos: Petra Ipp-Zavazal/Malteser

Einsatzleiter Georg Kolb mit den Teilnehmerinnen Helga G. (l.) und Anneliese H.

H. ist zum ersten Mal dabei: „Die Atmosphäre und die Menschen tun gut. Ich bin ja sonst allein. Ich muss unter Menschen sein, sonst fühle ich mich nicht wohl“, betont sie. Der trübe Himmel und der leichte Nieselregen stören sie und die anderen Sonnenzügler nicht: „Wir haben die Sonne im Herzen“, lacht sie.

„Dass wir den Sonnenzug nun bereits zum 35. Mal durchführen können, ist insbesondere den zahlreichen ehrenamtlichen Maltesern zu verdanken, die sich um die Planung und Organisation kümmern und für unsere Gäste da sind“, betont Georg Kolb, Einsatzleiter des Sonnenzugs seit mehr als 30 Jahren. „Dank zahlreicher Spender und Sponsoren ist die Teilnahme für alle Gäste kostenlos“, freut sich Kolb. Auch das Bischöfliche Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart und die Stadt Friedrichshafen beteiligen sich seit vielen Jahren an den Kosten.

Für den nächsten Sonnenzug steht der Termin bereits fest: Am 20. Juli 2021 geht es wieder gemeinsam an den Bodensee. Und vielleicht scheint ja in zwei Jahren auch wieder die Sonne...

„Was sucht ihr?“ – Fußballfahrt nach Ave Maria

DIÖZESE/DEGGINGEN. Auf den Spuren des Jahresthemas der Malteser machte sich die Malteser Familie auf den Weg zum Marienheiligtum Ave Maria in De-



Mittagsverpflegung an Bord

ggingen. Am Barmherzigkeitssonntag spürten sie unterwegs ihrer eigenen Suche nach dem Tragenden im Leben nach. Dazu gab es an drei Stationen Impulse zum Text aus dem Johannesevangelium und zum Thema Barmherzigkeit. Im Gottesdienst in Ave Maria vertiefte Diözesanseelsorger Prälat Franz Glaser die Wegerfahrungen und ermutigte die Malteser, ihrem Auftrag treu zu bleiben. Abschluss für die rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer war der von den Göppinger Maltesern bestens vorbereitete Imbiss als stärkende Belohnung für den gegangenen Weg.

Prälat Franz Glaser (l.) und Diakon Vitus Graf Waldburg bei der heiligen Messe in Ave Maria



Foto: Martha Oswald/Malteser



Malteser sichern erneut ADAC Ostalb-Rallye ab

AALEN. Bereits zum dritten Mal stellten die Malteser den Sanitäts- und Rettungsdienst bei der 32. ADAC Ostalb-Rallye sicher. Die Einsatzkräfte und -fahrzeuge kamen von den Gliederungen Aalen, Göppingen, Kirchheim u. T., Memmingen und Würzburg; die Einsatzleitung hatten die Malteser Aalen. Sieben Wertungsprüfungen auf vier unterschiedlichen Rennstrecken waren medizinisch abzusichern. An jeder der vier Rennstrecken kam ein Kompakt-Notarztwagen in Vorhaltung. Gleichzeitig standen in der geografischen Mitte der Rennstrecken ein weiterer Einsatz-Rettungswagen sowie der organisatorische Leiter Rettungsdienst einsatzklar bereit. Neben dem auch in den Vorjahren verwendeten Einsatzleitwagen I als Backup wurde der neue Einsatzleitwagen III im Echtzeit-Probetrieb getestet, um im realen Einsatz Erfahrungen zu sammeln und letztes Feintuning an Hard- und Software zu ermöglichen.

Trotz des einsetzenden Regens, der für ein erhöhtes Gefährdungspotenzial sorgte, verlief die Rallye ohne nennenswerte Unfälle. „Äußerst positiv hervorzuheben ist die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Veranstalter, der Polizei, dem technischen Rettungsdienst und der Feuerwehr“, betont Bernd Schiele, Malteser Einsatzleiter und Stadtbeauftragter der Malteser Aalen. „Wir bedanken uns bei den befreundeten Gliederungen, dem Veranstalter und allen beteiligten Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben, vorweg dem Verkehrskommissariat des Polizeipräsidiums Aalen, für die professionelle und kameradschaftliche Zusammenarbeit“, so Schiele.

Ein buntes Programm mit einer großen Portion Erster Hilfe

DIÖZESE/UNTERSCHNEIDHEIM. 105 Jugendliche aus dem Schulsanitätsdienst und der Malteser Jugend waren zum Erste-Hilfe-Wochenende gekommen. Es fand bereits zum sechsten Mal statt, diesmal in der Sechta-Ries-Schule in Unterschneidheim. Bereits am Freitagabend konnten



Foto: Jochen Schittenhelm/Malteser Aalen

Bei der ADAC Ostalb-Rallye hatten die Malteser sieben Wertungsprüfungen auf vier unterschiedlichen Rennstrecken überwiegend zeitgleich medizinisch abzusichern.

die Teilnehmenden bei den Lerninseln an 16 Stationen ihre Fähigkeiten beweisen.

Am Samstag wartete ein buntes Programm mit 13 Workshops, die trotz des Regens alle wie geplant stattfinden konnten. Highlights waren die Höhenrettung und das Amphibienfahrzeug ARGO. Nach dem Gottesdienst mit Pfarrer Francesco Antonelli aus Unterschneidheim und einer abendlichen Stärkung erfolgte um 20 Uhr die Alarmierung zur großen Übung: 30 Verletzte im Schulhaus und auf dem Gelände waren zu versorgen. „Bei diesem Einsatz waren die Helfenden stark gefordert, da sich manche erst seit zwei Tagen kannten, einen unterschiedlichen Wissensstand hatten und

plötzlich mit fremdem Material in einem Team zusammenarbeiten mussten“, berichtet Matthias Michel vom Diözesanjugendreferat. „Doch trotz der schwierigen Voraussetzungen hat alles super geklappt und alle Verletzten wurden schnell versorgt“, so Michel.

Franziska Meier und das gesamte Team des Diözesanjugendführungskreises bedankten sich bei den 45 Helferinnen und Helfern, bevor sich die Teilnehmenden am Sonntag auf den Heimweg nach Abtsgmünd, Aalen, Ellwangen, Lorch, Unterschneidheim, Böblingen, Wendlingen, Lenningen, UHINGEN, Heilbronn, Stuttgart, Rottenburg, Backnang und Winnenden machten.

Beim Erste-Hilfe-Wochenende hatten die Kinder und Jugendlichen an den Lerninseln Blutdruck zu messen, Dreieckstuchverbände anzulegen und Verletzte aus einem Fahrzeug zu retten.



Foto: Malteser Jugend Rottenburg-Stuttgart



Kinder gestalten ihre Welt

WAIBLINGEN. Geflüchtete und einheimische Kinder stellten im Kulturhaus Schwanen ihre kreativen Träume von einer schönen Welt dar. Neun Monate lang hatten sich zehn Kinder und Jugendliche im Alter von fünf bis 15 Jahren aus Afghanistan, Irak, Somalia und der Russischen Föderation in der Flüchtlingsunterkunft Marienheim getroffen: „Was wäre das für eine Welt, wenn wir sie gestalten könnten?“, war die Frage, auf welche sie im freien Ausdrucks malen, Modellieren und Erstellen von Collagen Antworten suchten und fanden. Angeleitet wurden sie dabei von der Ehrenamtskoordinatorin und Malbegleiterin Simone Louis, den Stuttgarter Künstlern und ehrenamtlichen Integrationslotsen Anna Ohno und Christian Müller sowie Tamana Haidari aus Afghanistan. „Uns ging es vor allem um die Träume der Kinder, nicht um handwerkliche Fertigkeiten“, erklärte Ohno, die das Projekt konzipiert und geleitet hatte. Neben den Caritas-Sozialarbeitern im Marienheim engagierten sich auch drei Schülerinnen der Swiss International School mit ihrer Lehrerin.

„Ohne das Miteinander wäre diese Ausstellung nicht möglich gewesen“, betonte Simone Louis zu Beginn der Ausstellung, die vom Malteser Kreisbeauftragten Rems-Murr, Florian Hambach, eröffnet wurde. „Dieses Miteinander ist für mich Integration“, so Louis. „Ihr seid einzigartig und alle verschieden. Das macht das



Foto: Malteser Waiblingen

Die Malteser Ehrenamtskoordinatorin und Malbegleiterin Simone Louis (r.), der Malteser Kreisbeauftragte Florian Hambach und einige der beteiligten Kinder bei der Eröffnung der Ausstellung „Unsere neue Welt“

Leben und die Integration so spannend und herausfordernd“, fuhr die Ehrenamtskoordinatorin fort. „Ich wünsche mir eine Welt, in der wir miteinander bunt und kreativ sind, voneinander lernen und neugierig bleiben“, appellierte Louis an die Besucher.

Nachdem auch der zweite Vermisste aufgefunden und geborgen worden war, versorgten ihn die SEG-Kräfte der Malteser Weingarten sanitätsdienstlich.

Neue Schnelleinsatzgruppe überzeugt bei ersten Übungen

WEINGARTEN. Seit Jahresbeginn verfügen die Malteser in Weingarten über eine Schnelleinsatzgruppe (SEG). „Nach viel Vorbereitungszeit haben wir ein eigenes Einsatzgebiet zugeteilt bekommen“, erläutert Christoph Diller, Leiter Einsatzdienste der Malteser Weingarten. „Es erstreckt sich auf das nordwestliche Stadtgebiet von Weingarten mit dem Gewerbegebiet Welte nahe der Malteser Dienststelle.“

Die 19 Helferinnen und Helfer der SEG nahmen an zahlreichen Ausbildungsabenden und gemeinsamen Übungen mit der Feuerwehr Weingarten, die die Malteser in ihren Bemühungen für die SEG unterstützte, teil. Eine Alarmierungssoftware und Meldeempfänger wurden beschafft. Die SEG verfügt über einen Rettungs- und Krankentransportwagen, ein Führungs- und zwei Mannschaftstransportfahrzeuge. Eine SEG Verpflegung soll eigene und fremde Kräfte bei längeren Einsätzen verpflegen.

Bei zwei Übungsszenarien mit dem Technischen Hilfswerk konnte die SEG der Malteser bereits überzeugen: Nach Wartungsarbeiten an der Heizungsanlage eines Gewerbebetriebs war es zu einem Zwischenfall gekommen. Zwei Betriebsangehörige wurden anschließend vermisst, so dass auch die Malteser Rettungshundestaffel aktiv wurde. Eine zweite Übung fand in einer stillgelegten Papierfabrik statt.



Foto: Technisches Hilfswerk Weingarten



„Die Integration hat kein Drehbuch“

STUTTGART. „Geben Sie uns Geflüchteten eine Chance, in diese Gesellschaft hineinzuwachsen!“, rief Ahmad Parvizi, Leiter des Filmprojektes „Die Integration hat kein Drehbuch“, dem Publikum in der VHS Stuttgart zu. Mitarbeitende der Stadt Stuttgart, des LandesfilmDienstes Baden-Württemberg und der Malteser sowie Geflüchtete aus der von den Maltesern betreuten Unterkunft in Stuttgart-Zuffenhausen waren zu dieser besonderen Filmpremiere gekommen. Bagher Karimi, der das Drehbuch für einen Kurzfilm geschrieben hatte, ergänzte: „Glauben Sie an uns Flüchtlinge, denn wir haben viele Talente mitgebracht.“ Gemeinsam mit vier weiteren Geflüchteten aus Afghanistan und Iran zeigten Parvizi und Karimi in drei Kurzfilmen auf, was Integration in Deutschland für sie und andere Flüchtlinge bedeutet. Sie hatten zunächst an Workshops des LandesfilmDienstes teilgenommen und dann die Malteser für ihre Projektidee begeistert.

„Wir wollten dem Filmteam Gelegenheit geben, das Gelernte in die Praxis umzusetzen und möglicherweise für sie einen Zugang zum Arbeitsmarkt schaffen“, erklärte Lady Parra, Leiterin des Malteser Migrationsbüros Baden-Württemberg, eines der Ziele des Projektes, das sie mit der Stuttgarter Ehrenamtskoordinatorin Masooma Torfa betreute. „Zweitens möchten wir andere Geflüchtete motivieren, selbst



Ayse Oezbabacan (l.) von der Abteilung Integration der Stadt Stuttgart moderierte die Gesprächsrunde mit Drehbuchautoren, Schauspielerinnen, Maltesern und der Geschäftsführerin des LandesfilmDienstes, Simone Gunkel (4.v.l.).

Ideen zu entwickeln, die eine Integration erleichtern können. Und drittens soll die Öffentlichkeit aus erster Hand die Lebenswelten und persönlichen Geschichten von Flüchtlingen kennenlernen können“, betonte Parra.

Großer Dank ging an die Abteilung Integration der Stadt Stuttgart, die das Projekt im Rahmen des Förderprogramms „Empowerment VON Geflüchteten FÜR Geflüchtete“ finanziert hatte, sowie an den LandesfilmDienst und dessen Geschäftsführerin Simone Gunkel. „Jedes Filmprojekt ist eine große Herausforderung“, betonte Gunkel. „Doch hier war es besonders herausfordernd, die unterschiedlichen Sprachen, Partner und Mitwirkenden mit ihren Fähigkeiten zu bündeln.“ Sie sei stolz, dass in einem gegenseitigen „Empowerment“ qualitativ sehr hoch-

wertige Filme entstanden seien. Ayse Oezbabacan von der Abteilung Integrationspolitik lobte die fruchtbare und lebendige Zusammenarbeit: „Der Malteser Hilfsdienst ist ein wichtiger Partner der (Flüchtlings-)Integrationsarbeit. Eine weitere Kooperation wäre sehr zu begrüßen – auch in anderen Themenbereichen.“

Die drei Kurzfilme – „The Victim – Wer ist das Opfer?“, „The Classroom – Wir lernen gemeinsam“ und „Carroll – eine Liebesgeschichte und mehr“ sind auf dem Youtube-Kanal des LandesfilmDienstes Baden-Württemberg zu sehen. Übrigens: Die Darstellerin der Carroll, die vor einem Jahr aus Nigeria nach Stuttgart gekommen war, erhielt bei den Dreharbeiten in einem Seniorenheim ein Jobangebot als Pflegerin.

KURZ NOTIERT

Einsatzmedaille für scheidenden Stadtbeauftragten

KORNWESTHEIM. Bei der Jahresfeier der Gliederung Kornwestheim erhielt der scheidende Stadtbeauftragte Stefan Bauer die Einsatzmedaille aus den Händen von Diözesangeschäftsführer Klaus Weber. Dieser würdigte neben Bauers Wirken als Stadtbeauftragter vor allem seine über 2.000 Einsätze als Helfer vor Ort: „Mir ist kein anderer Helfer vor Ort bekannt, der so viele Einsätze wie Sie geleistet hat.“ 19 langjährige Malteser Mitglieder erhielten Ehrennadeln und Urkunden. Anja Tank wurde zur Leiterin Bevölkerungsschutz, Anita Omorac zur Leiterin Sanitätsdienste berufen.

Gold für Leiter der Rettungshundestaffel

ROTTENBURG. Mit der Verleihung der Malteser Verdienstplakette in Gold, der höchsten Auszeichnung der Deutschen Assoziation des Malteserordens, an die beiden Leiter der Rottenburger Malteser Rettungshundestaffel, Gudrun und Hans-Jürgen Kaiser, würdigte Diözesangeschäftsführer Klaus Weber deren langjähriges ehrenamtliches Engagement. Seit 26 Jahren ist das Ehepaar Kaiser ehrenamtlich für die Malteser im Einsatz. Im Jahr 1997 riefen sie die Hundestaffel in Rottenburg ins Leben; sie ist die älteste Staffel in der Diözese.

Caritas-Ehrenzeichen für Dr. Roland Braun

UNTERSCHNEIDHEIM. Dr. Roland Braun, langjähriger Ortsbeauftragter und Ortsarzt der Gliederung Unterschneidheim, wurde zum Dank für sein herausragendes Engagement mit dem Caritas-Ehrenzeichen in Silber ausgezeichnet. Das Ehrenzeichen überreichte der Regionalleiter der Caritas Ost-Württemberg, Harald Faber, im Rahmen der Jahresfeier der Malteser Unterschneidheim. Braun sei „Malteser durch und durch“ und erfülle den Auftrag der Caritas in besonderem Maße, erklärte Faber in seiner Laudatio.



AUSZEICHNUNGEN

Mit der Malteser Verdienstplakette in Gold der Deutschen Assoziation des Souveränen Malteser Ritterordens wurden ausgezeichnet:

- **Rottenburg-Stuttgart:**

Gudrun Kaiser (Rottenburg)

Hans-Jürgen Kaiser (Rottenburg)

BERUFUNGEN

- **Freiburg:**

Dominicus Freiherr von und zu Mentzingen zum Diözesanleiter

Michael Quarti zum stellvertretenden Stadtbeauftragten in Offenburg

Benjamin Crain zum stellvertretenden Stadtbeauftragten in Villingen

Miriam Greiner zur Ortsjugendreferentin in Bruchsal

Impressum

Malteser Hilfsdienst e.V.

Region Baden-Württemberg,
Ulmer Straße 231, 70327 Stuttgart

Verantwortlich für den Inhalt:

Petra Ipp-Zavazal,

E-Mail: petra.ipp@malteser.org

Redaktion: Edmund Baur, Julia Buckenmaier,
Petra Ipp-Zavazal, Klaus Weber, Sabine Würth

Die Malteser trauern um

- **Hans Wettemann**, der am 22. März mit 97 Jahren verstorben ist. 1961 gründete er die Ellwanger Malteser Gliederung und war bis 1972 Ausbilder und Bereitschaftsführer. Danach engagierte sich der auch als Herrgotts- und Madonnenschnitzer bekannte Wettemann bei den Behindertenwallfahrten nach Rom, bei Katholikentagen und bei der Krankenwoche auf dem Schönenberg. 1970 wurde ihm die Verdienstplakette in Gold verliehen.

- **Georg Maucher**. Als langjähriges Mitglied der Biberacher Malteser half er immer unermüdlich bei den Vorbereitungen für die Malteser Hilfsgütertransporte, bei den Wallfahrten nach Rom und den Malteser Sonnenzügen.

- **Christian Kilian**, Hausnotruf-Mitarbeiter in Stuttgart, der am 5. April im Alter von 56 Jahren verstorben ist.

- **Meinrad Lorbeer**, der am 11. Mai mit 71 Jahren verstorben ist. Als Gründungsmitglied der Gliederung engagierte er sich 55 Jahre mit viel Herzblut in unterschiedlichen Funktionen. Er betreute zahlreiche Wallfahrten nach Lourdes, übernahm mehrmals die Aufgaben als Beauftragter und war noch bis zum Beginn seiner schweren Krankheit im Sanitätsdienst aktiv.

- **Dr. Eugen Volz**, der am 19. Mai mit 87 Jahren verstorben ist. Er war dem Malteser Hilfsdienst 41 Jahre lang als Mitglied und Förderer eng verbunden und engagierte sich als stellvertretender Stadtbeauftragter in Ellwangen, als Kreisbeauftragter im Ostalbkreis und als Bezirksbeauftragter im Bezirk Nord- und Ostwürttemberg. 1997 wurde ihm die Verdienstplakette in Silber und 2003 die Verdienstmedaille in Silber „pro merito melitensi“ verliehen.

VERANSTALTUNGEN 2019

- **Freiburg:**

19. Oktober:

40 Jahre Malteser in Lauda

26./27. Oktober:

Bundesjugendversammlung und 40 Jahre Malteser Jugend in Freiburg

Bitte vormerken für 2020:

24./25. Januar: Ehrenamtskongress in Offenburg

- **Rottenburg-Stuttgart:**

25. Juni: 20 Jahre Hospizarbeit der Malteser in Baden-Württemberg, Stadtpalais Stuttgart

20. September bis

19. Oktober: „Wie aus Wolken Spiegeleier werden“, Kunstausstellung zum Thema Demenz, Haus der katholischen Kirche Stuttgart

19. Oktober: 60 Jahre Malteser in der Diözese und in der Stadt Stuttgart, Staatsgalerie Stuttgart

WIR GRATULIEREN!

- **zur Mitgliedschaft bei den Maltesern**

- zu 60 Jahren Mitgliedschaft:

Freiburg: Werner Buchty

- zu 55 Jahren Mitgliedschaft:

Freiburg: Wolfgang Drössel; **Rottenburg-Stuttgart:** Maria Kempf, Dr. Bertram Tretter

- zu 50 Jahren Mitgliedschaft:

Freiburg: Gottfried Eckmann, Bernhard Wieber

- zu 45 Jahren Mitgliedschaft:

Freiburg: Heinz-Jürgen Bank, Irene Linsenmeier; **Rottenburg-Stuttgart:** Pfarrer Matthias Breitweg, Norbert Scheffler, Brigitte Sturm

- zu 40 Jahren Mitgliedschaft:

Freiburg: Martin Bross, Renate Schmerbeck; **Rottenburg-Stuttgart:** Jürgen Kaspar, Dietmar Schwab

- zu 35 Jahren Mitgliedschaft:

Freiburg: Silvia Bossler, Andreas Neuhöfer, Alexandra Reimann, Christine Scheitler, Sabine Schmieder, Pfarrer Mathias Trennert-Helwig, Nicole Wölflle; **Rottenburg-Stuttgart:** Dr. Harald Borkhart, Michael Hock, Agnes Pehl, Stefan Simon, Claudia Sorg

- zu 30 Jahren Mitgliedschaft:

Freiburg: Gerhard App, Ute Braun, Christof Buchberger, Stephanie Huber, Renate Mettenleiter, Matthias Sturm, Philipp Thiemeyer; **Rottenburg-Stuttgart:** Gerda Bopp, Andreas Brändle, Volker Irtingkauf, Claudia Joos, Eberhard Mairle, Heiko Mühleis, Heide Ott, Daniel Pfeiffer, Josef Polajner, Dr. Jochen Riedel, Mechtild Gräfin von Walderdorff, Siegfried Zobel

- **zum Geburtstag**

- 70 Jahre alt wurden:

Freiburg: Michael Dullenkopf, Inge Geier, Günter Kiesel, Bernhard König, Robert Kuhn, Gerhard Liebetanz, Gisela Peitz, Hella Schrode, Erika Schütze-Schleich, Heinrich Wiehle; **Rottenburg-Stuttgart:** Friedrich Böttiger, Anton Kopp, Barbara Lässig, Peter Lehmann, Nelli Lehr, Rosemarie Lutz, Claudia Magg, Christel Martins, Carmen-Lore Meinschein, Antonie Rehm, Renate Schmid, Albert Seyock, Peter von Freyberg-Eisenberg, Hubert Wild

- 75 Jahre alt wurden:

Freiburg: Maria Caspers, Inci Ime, Dieter Mayan, Hans Ulrich Ott, Hans Sernatinger, Ulrike Willibald; **Rottenburg-Stuttgart:** Jutta

Bartel, Hildegard Kleesattel, Elfriede Koller, Margarete Krämer, Brigitte Max, Marian Mesina, Peter Schädle

- 80 Jahre alt wurden:

Freiburg: Hildegard Berns, Gottfried Eckmann, Inge Gschwander, Ludger Kaup, Hildegard Kiefer, Reinhold Powietzka, Edith Tschöpe; **Rottenburg-Stuttgart:** Roland Eckle, Bruno Gnam, Karl-Dieter Gützlauff, Hans Ludwig, Christa Mühleisen, Ilse Renz, Hans-Herm. Schniggenberg, Mathilde Wagner

- 85 Jahre alt wurden:

Freiburg: Dorothea Breitkopf, Gerhilde Gießler, Ingeborg Huber, Margarethe Jäkle, Heinrich Klevenz, Agnes Konrad, Irene Weckesser, Edmund Wieber; **Rottenburg-Stuttgart:** Albert Gienger, Anita Heß, Fritz Krebs, Doris Studer

- 90 Jahre alt wurden:

Freiburg: Edgar Huber, Gertrud Lang, Rolf Misenta, Dorothea Weinen, Paul-René Zanderter Maat; **Rottenburg-Stuttgart:** Lore Batura, Gertrud Benninger, Hans-Julius Häußermann, Marianne Klein, Grete Koppenhöfer, Lore Wohlschieß

- 95 Jahre alt wurde:

Freiburg: Liselotte Rösch